

DACH-Fortbildung für DaF-Multiplikator:innen

Tünde Sárvári



Die Abkürzung DACH ist für Deutschlehrende ein wohlbekannter Begriff, der eng mit der Vermittlung von landeskundlichen Informationen im Unterricht des Deutschen als Fremdsprache (DaF-Unterricht) verbunden ist und besagt, dass die sprachliche und kulturelle Vielfalt des deutschsprachigen Raumes im Rahmen des Unterrichts der deutschen Sprache explizit und implizit widergespiegelt werden soll. Darüber herrscht auch Konsens, dass Landeskunde ein wichtiger und fester Bestandteil des heutigen Fremdsprachenunterrichts sein soll. Aufgrund dieser Überlegungen ist im Auftrag des Internationalen Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverbandes (IDV) 2023 ein Fortbildungsprogramm für DACH-Multiplikator:innen von Expert:innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz entwickelt worden. Das Angebot zielt darauf ab, Lehrkräfte aus dem DaF-Bereich dazu auszubilden, „in ihren Ländern hochwertige, adressatenspezifische und für die lokalen Kontexte angemessene Fortbildungen zu planen, durchzuführen und zu evaluieren“ (IDV 2023a), die die explizite und implizite Integration des DACH-Prinzips in den DaF-Unterricht ermöglichen.

Das Programm besteht aus fünf Modulen, die über zwei Jahre verteilt sind und einen circa 2-wöchigen Seminaaufenthalt in Deutschland, Österreich und der Schweiz inkludieren. Die Fortbildung ist handlungs- und teilnehmerorientiert, fördert die

Autonomie der Lehrpersonen und regt sie zu Reflexionen eigener Unterrichts- und Fortbildungserfahrungen an. Im Weiteren erhalten die Teilnehmenden ein individuelles Coaching für die Pilotierung des eigenen Weiterbildungsprojekts. Die Fortbildung ist nach dem Prinzip eines „didaktischen Doppeldeckers“ gestaltet:

Die vermittelten Inhalte werden auf der Handlungsebene erlebbar und mit einer anschließenden Reflexion und Anwendung im Rahmen einer von den zukünftigen Multiplikator:innen eigens geplanten Weiterbildungsveranstaltung kombiniert, wodurch eine nachhaltige Lernerfahrung entsteht. (IDV 2023b)

Um die Teilnahme an der DACH-Fortbildung konnten sich DaF-Lehrkräfte bewerben, die bereits über Vorerfahrungen, d. h. über nachweisbare Kenntnisse über das DACH-Prinzip und Prinzipien der Landeskundedidaktik sowie nachgewiesene Deutsch-Kenntnisse auf B2 / C1-Niveau verfügen, regelmäßig Fortbildungen besuchen und Erfahrungen als Fortbildner:in haben. Die Bewerber:innen sollten als Mitglied des lokalen Deutschlehrerverbandes bildungspolitisch aktiv sein und sich bereit erklären, Kenntnisse und Fähigkeiten vor Ort in Zusammenarbeit mit dem lokalen Deutschlehrerverband weiterzugeben. Sie sollten darüber hinaus sowohl selbstständig als auch im Team arbeiten können, über ein hohes Reflexionsvermögen verfügen und Dokumente wie Lebenslauf, Portfolio eigener Fortbildungstätigkeit, Portfolio besuchter Fortbildungen, Empfehlungsschreiben vom Vorsitz des lokalen Deutschlehrerverbandes oder einer lokalen Fort- / Weiterbildungsinstitution sowie weitere Unterlagen (Zeugnisse / Nachweise) auf Nachfrage einreichen (ebd.). Es fand anschließend ein Auswahlgespräch statt und so wurden letztendlich 15 Teilnehmende aus aller Welt für die DACH-Fortbildung ausgewählt. Als eine der ausgewählten Teilnehmenden kann ich im vorliegenden Beitrag über Inhalte und Erkenntnisse der ersten drei Module der DACH-Fortbildung berichten.

Die Fortbildung wurde im Dezember 2023 auf der Moodle-Plattform des Goethe Instituts nach einer Einstiegs- und Gruppenbildungsphase mit dem ersten Modul gestartet. Die ersten zwei Module wurden der Vermittlung theoretischer und praktischer Aspekte des kulturbasierten Lernens im weltweiten DaF-Unterricht mit besonderem Fokus auf das DACH-Prinzip gewidmet. Anhand der Aufgaben lernten wir theoretische

und unterrichtspraktische Aspekte der diskursiven Landeskunde, des kulturbasierten Lehrens und Lernens im Kontext des DACH-Prinzips kennen. Anschließend reflektierten wir über das DACH-Prinzip in unserem Arbeitskontext, indem wir in einem kurzen Beitrag erörterten, was für uns DACH bedeutet, welche Rolle DACH in unserer DaF-Ausbildung spielte bzw. ob DACH eine Rolle in unserem Unterricht spielt. In diesem Modul setzten wir uns auch mit dem Begriff ‚Plurizentrik‘ und demzufolge mit den sprachlichen Variationen in unseren eigenen Sprachen sowie mit denen der deutschen Sprache auseinander. In der deutschen Sprache entwickelten sich – wie bei anderen Sprachen auch – verschiedene standardsprachliche Varietäten (deutsche Standardsprache, österreichische Standardsprache und Schweizer Standardsprachen), sowie auch Umgangs-, Alltags-, Regionalsprachen und Dialekte.

Anschließend befassten wir uns mit dem Landeskunde-Begriff. Er umfasst verschiedene Aspekte, beginnend mit dem kognitiven Ansatz, bei dem es um die Vermittlung von Faktenwissen über Land, Kultur und Gesellschaft geht. In den 1970er Jahren entstand zusammen mit dem kommunikativ orientierten Fremdsprachenunterricht auch der kommunikative Ansatz. Hier stehen die Interessen und Bedürfnisse der Lernenden im Vordergrund. Diese Methode setzt sich zum Ziel, die Lernenden zu befähigen, mit Hilfe von Kontextwissen Alltagssprachliche Situationen zu bewältigen. Ab den 1980er Jahren entwickelte sich der interkulturelle Ansatz, bei dem es auch um Strategien und Fertigkeiten im Umgang mit der anderen Kultur ging. Dabei spielten der Perspektivenwechsel als Methodik, die Vermittlung von Empathiefähigkeit und der Vergleich zwischen der „eigenen“ und der „fremden“ Kultur eine zentrale Rolle. In diesem Zusammenhang wurde Kultur als ein relativ geschlossenes System betrachtet. Anders ist dies beim aktuellen kulturwissenschaftlichen Ansatz, der den Kulturbegriff öffnet und ein komplexeres Verständnis des Begriffs Kultur für die Landeskundedidaktik fordert. Im Fokus der Fortbildung steht der letztere Ansatz. Um zu wissen, worum es sich bei der diskursiven Landeskunde handelt, und um den Begriff ‚Diskursfähigkeit‘ zu verstehen, sollten wir die Einführung der Materialsammlung *Mitreden: Diskursive Landeskunde für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache* von Altmayer (2016) lesen und eine Mindmap zum Begriff ‚Diskursfähigkeit‘ erstellen. Diskursfähigkeit ist nach Altmayer (2016: 10) „das übergreifende Lernziel des

Fremdsprachen- wie des Landeskundeunterrichts“. Im Rahmen einer diskursiven Landeskunde sollten die Lernenden befähigt werden,

- an Bedeutungskonstruktionen in der Fremdsprache mitwirken, diese erweitern und hinterfragen zu können;
- das Nebeneinander unterschiedlicher Positionen, Perspektiven und Meinungen im Diskurs anzuerkennen und auszuhalten sowie
- die Praktiken der Bedeutungsproduktion im Diskurs zu durchschauen (ebd.).

Bei diesem Zugang zur Landeskunde

soll zum einen deutlich gemacht werden, dass ‚Landeskunde‘ im Fach Deutsch als Fremdsprache nichts ist, was ein für alle Mal feststeht, dass vielmehr die Ziele und Inhalte des landeskundlichen Lernens sich immer wieder verändern und daher auch immer wieder neu bestimmt, eben ‚diskursiv‘ ausgehandelt werden müssen. Damit ist aber zum zweiten auch und vor allem gemeint, dass ‚Landeskunde‘ nicht unabhängig vom sprachlichen Lernen stattfindet, sondern ganz eng mit der Sprache zusammenhängt, dass ‚Landeskunde‘ eigentlich sogar erst mit und in der Sprache, genauer gesagt mit dem und im Sprachgebrauch, in ‚Diskursen‘, zustande kommt. (Altmayer 2016: 7)

Die erste Phase endete mit einer Reflexion, in der wir darüber berichteten, wie sich unser Verständnis bezüglich des DACH-Prinzips, der Landeskunde und des plurizentrischen Ansatzes im Laufe des Modul 1 veränderte.

In Modul 2 konnten wir anhand von Videopräsentationen und eigener Recherche folgende plurizentrische, online zugängliche Nachschlagewerke kennenlernen:

- Duden Online-Wörterbuch (<https://www.duden.de/> (zuletzt gesehen am 30. 03. 2024))
- Österreichisches Wörterbuch (<https://www.oewb.at/oebv/oewb/start.xav> (zuletzt gesehen am 30. 03. 2024))
- Variantengrammatik (www.variantengrammatik.net (zuletzt gesehen am 30. 03. 2024))
- Atlas zur deutschen Alltagssprache (AdA) (<https://www.atlas-alltagssprache.de/> (zuletzt gesehen am 30. 03. 2024)) und

- Atlas zur Aussprache des deutschen Gebrauchsstandards (AADG) (<https://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/AADG/> (zuletzt gesehen am 30. 03. 2024)).

Im Weiteren sollten wir einerseits Vor- und Nachteile sowie Einsatzmöglichkeiten im Unterrichtsalltag (also nicht unbedingt nur im Unterricht, sondern auch für die Vorbereitung, Korrektur etc.) für die plurizentrischen Nachschlagewerke sammeln. Andererseits sollten wir Standardvarietäten und -varianten der deutschen Sprache¹ zu einem konkreten Thema in unserem Unterricht integrieren, ohne dass es eine Extra-Aufgabe wird. Dabei unterstützte uns der Artikel *Das Ziel zum Weg erklären* von Claudio Conidi (2022).

Anschließend gingen wir zugleich auf einige Kritikpunkte aus dem wahren Leben ein, die gegen die Thematisierung von Plurizentrik im DaF-Unterricht sprechen (z. B. „Plurizentrik ist verwirrend für die Lernenden.“ / „Das Deutsch aus Deutschland ist das korrekte.“ / „Ich bin kein/e Expert*in.“) und überlegten uns, wie wir auf sie reagieren würden. Im Weiteren befassten wir uns mit Klischees und Stereotypen über deutschsprachige Länder im DaF-Kontext. Wir sollten uns überlegen, welche Fragen man stellen kann, um diese Stereotypen diskursiv zu hinterfragen sowie in Lerngruppen eine Unterrichtseinheit mit Fokus auf kulturbasiertem Lernen vorbereiten.

An diese Module schloss sich eine zweiwöchige Präsenzphase von 27. Juli bis 11. August 2024 im DACH-Raum an (Modul 3). In München, in Winterthur/Zürich und in Wien nahmen wir Recherchen im Sinne der erlebten Landeskunde vor, besuchten wir relevante Institutionen und vertieften in Workshops mit unseren Referentinnen Anna Pilaski, Sandra Albrecht und Carola Schedel sowie mit Expert:innen wie Claus

¹ Deutsch gilt als eine plurizentrische Sprache. „Die plurizentrische Auffassung der deutschen Sprache bedeutet, dass sprachliche Besonderheiten der Zentren des Deutschen nicht als Abweichungen von einer übergreifenden deutschen Standardsprache gelten, sondern als gleichberechtigt nebeneinander bestehende sprachliche Ausprägungen des Deutschen“ (Ammon u. a. 2018: XLI). In der Wissenschaft wird von Varietäten des Deutschen gesprochen. Die Varietäten unterscheiden sich durch bestimmte Merkmale wie Aussprache, Wortschatz, Grammatik und Satzbau (z. B. deutschländisches, schweizerisches, österreichisches Standarddeutsch). „Vor allem an diesen Besonderheiten (Varianten) in Wortschatz und Aussprache können die Sprecher einer Variante erkannt werden“ (ebd.).

Altmayer, Naomi Shafer, Jutta Ransmayr, Brigitte Mitteregger, Lukas Mayrhofer, und Barbara Kovar unsere Kenntnisse in Bezug auf diskursive Landeskunde, Dialekt, Umgangssprache, Standarddeutsch, Plurizentrik, DACH-Varietäten in aktuellen Lehrwerken sowie kulturreflexives Lernen mit Literatur.

In der anschließenden Phase warten auf uns noch zwei Module. In Modul 4 von September 2024 bis Februar 2025 liegt der Fokus auf Seminar- und Weiterbildungsdidaktik. In Modul 5 werden wir von März bis Juni 2025 ein Praxiserkundungsprojekt durchführen, indem wir eine Weiterbildung in unserem regionalen Kontext zum kulturbasierten Lehren und Lernen im Kontext des DACH-Prinzips planen und durchführen.

Die Fortbildung ist von den drei DACH-Ländern finanziert und wird mit einem Hochschulzertifikat abgeschlossen (10 ECTS). Neben den Sponsor:innen gilt ein spezieller Dank an unsere sowohl fachlich als auch menschlich hervorragenden Referentinnen Anna Pilaski, Carola Schedel und Sandra Albrecht, die uns durch ihr eigenes Beispiel zeigen, wie eine erlebnisvolle und erfolgreiche DACH-Fortbildung im Sinne der diskursiven Landeskunde geplant und durchgeführt werden kann.

Literatur

- Altmayer, Claus (Hrsg.) (2016): Mitreden: Diskursive Landeskunde für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Ammon, Ulrich / Bickel, Hans / Lenz, Alexandra N. (Hrsg.) (2018): Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol sowie Rumänien, Namibia und Mennonitensiedlungen. Berlin / Boston: de Gruyter.
- Conidi, Claudio (2022): Plurizentrische Landeskunde im DaF-Unterricht. Das Ziel zum Weg erklären. In: Magazin Sprache 1/2022.
<https://www.goethe.de/prj/dlp/de/magazin-sprache/22674328.html> (zuletzt gesehen am 30. 03. 2024)

Der Internationale Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverband (2023a): Fortbildung für DACH-Multiplikator:innen. <https://idvnetz.org/aktuelles/fortbildung-fur-dach-multiplikatorinnen> (zuletzt gesehen am 30. 08. 2023)

Der Internationale Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverband (2023b): Fortbildung für DACH-Multiplikator:innen. Teilnehmenden-Profil. https://idvnetz.org/wp-content/uploads/2023/07/Anhang-Fortbildung-f%C3%BCr-DACH-Multiplikator_innen-1.pdf (zuletzt gesehen am 30. 08. 2023)